Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

222 (22.9.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 222 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. September 1874.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Sept. (Frkf. J.) Das Kriegsministerium ernennt bei der Ankunft der Nordpolfahrer in Wien Weyprecht zum Linienschiffs-Kapitän und Payer zum Hauptmann. Der Landesausschuß Niederösterreichs bewilligte 8000 Gulden als Empfangs-Ehrengabe.

Schweiz.

Bern, 15. Sept. Dem Bundesrath ist es Ernst mit der Verwirklichung der Verfassung: Außer den bereits veröffentlichten Entwürfen über ein neues Militärorganisations-, ein Konkurs- und Beitreibungsgesetz ist behufs Ausführung des Forstartikels ein Gesetzentwurf über Errichtung eines Forstinspektorats mit Bezeichnung seiner Ziele und Mittel ausgearbeitet und zur Vorberathung des vom Bundesrath entworfenen Banknoten-Gesetzes die nationalräthliche Kommission nach Bern einberufen. Auch behufs Entwerfung eines eidgenössischen Gesetzes über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter ist eine Kommission von Arbeitern, Fabrikanten, Nationalökonomen und Aerzten vom Bundesrath niedergesetzt.

Italien.

† **Rom**, 19. Sept. Der Generalsekretär Gerra ist gestern nach Sizilien zur Ueberwachung der gleichförmigen und energischen Ausführung der kürzlich angeordneten Maßregeln für die öffentliche Sicherheit abgereist.

Großbritannien.

E.C. **London**, 17. Sept. Von allen Seiten her gehen unsern Blättern ausführliche Manöverberichte zu, in welchen größtentheils die friedlichen Schlachten der deutschen, österreichischen und französischen Truppen in unterhaltender Weise geschildert werden, ohne daß der Korrespondent sich auf Beurtheilung der Leistungen oder der Mannschaften einließe. In den franz. Manöverskizzen findet sich im Ganzen am wenigsten Erwähnenswerthes. Allem Anschein nach haben sich hauptsächlich Laien unter den Franzosen, wie auch bei den Oesterreichern, umgesehen. Dagegen sind heuer in Deutschland wieder eine ganze Anzahl strebsamer Offiziere gewesen, um meist ohne Ceremonien und als Privatpersonen die preuß. Uebungen zu beobachten. Das Ergebniß dieser Beobachtungen lautet durchweg außerordentlich vortheilhaft. Wie ein Korrespondent des „Daily Telegraph" unter Anderm bemerkt, sind die Mannschaften der deutschen Infanterie durchgängig schwerer und stärker, als die der englischen Linie, und was ihr Marschiren anbelangt, so ist dasselbe über alles Lob erhaben. Am freigebigsten sind übrigens sämmtliche englische Augenzeugen mit ihrer Bewunderung für die deutsche Kavallerie und die Herrschaft des deutschen Reiters über sein Pferd wird von Fachmännern hochgepriesen.

Vielleicht, sagt der ebenerwähnte Berichterstatter des „Daily Telegraph", haben diese Kavalleristen bei der Parade für das Auge des Kenners einen zu festen Schluß, möglich ist es, daß sie beim Traben der Pferde eher ermüden als englische Kavalleristen, beim freien Steeple-Chase-Reiten querfeldein, oder beim Wettrennen würde es der einzelne deutsche Reiter dem englischen sicher nicht gleich thun, und die Pferde der deutschen Kavallerie sind entschieden auf den ersten Blick bei weitem nicht so ansehnlich, als die der englischen. Wenn es aber zum Manövriren kommt, wenn es gilt, rasche Bewegungen zu machen, um vom Fleck zu kommen, wenn es darauf ankommt, den Feind im Rücken oder in der Flanke zu fassen, dann übertreffen die Deutschen unsere Reiter bei weitem.

Von der preußischen Artillerie sind die englischen Kritiker weniger entzückt. Geht man indessen ihren Aeußerungen auf den Grund, so vermissen sie hauptsächlich scharfe Paradehaltung und Richtung und jene außerordentlich saubere, man möchte fast sagen elegante Aeußerlichkeit, welche in Woolwich kultivirt wird, und überhaupt nur bei einer wenig zahlreichen Artillerie für den Felddienst erzielt werden kann. Auch was Engländer als die glänzendsten Vorzüge ihrer Reiterei hervorheben, läßt sich schließlich auf den Umstand zurückführen, daß bei einer wenig zahlreichen Truppe Vieles aus Gründen des Kostenpunktes angenehm und bestechend für das Auge hergerichtet werden kann, was bei großen Heerhaufen mit Rücksicht auf die Nützlichkeit selten gepflegt werden könnte.

Vermischte Nachrichten.

— **Koblenz**, 14. Sept. (B. Ztg.) In der hiesigen Filiale des Vereins zum heil. Borromäus erschien heute die Polizeibehörde, um dieselbe eingehend zu untersuchen. Mehrere Schriften wurden konfiszirt, u. a. „Lalcus, Ringende Mächte", und „Brooner, Der Jesuit". Als nächstes Resultat ist die polizeiliche Schließung der hiesigen Borromäus-Filiale zu bezeichnen, welche Maßregel sich auf jedwede Verbreitung der Bücher, Ausleihen mit einbegriffen) bezieht. Zu bemerken ist noch, daß die hiesige Filiale an vierzig Untervereine hat, deren Thätigkeit damit nun auch ein Ziel gesetzt sein dürfte.

— **Weimar**, 16. Sept. Nach einer Mittheilung der „Grenzboten" wäre die Existenz der Universität Jena durch Finanznoth schwer gefährdet. Dem Blatt erscheint es mit Recht als eine Pflicht, diese Thatsache offen vor ganz Deutschland auszusprechen, da es sich hiebei eben um eine Stätte der Kultur handelt, an der die ganze Nation betheiligt ist, der die weitesten Kreise unseres gesammten Vaterlandes Dank schulden, und die selbst im Auslande nur mit großer Achtung genannt wird. Im weimarischen Landtag ist von dem Abgeordneten der Stadt Jena die Gelegenheit ergriffen worden, eine kurze Schilderung der obwaltenden Verhältnisse zu geben. Aus dieser läßt sich Folgendes ersehen. Die Universität zu Jena ist dem Großherzogthum Weimar, den Herzogthümern Altenburg, Koburg-Gotha und Meiningen gemeinschaftlich. Diese vier Staaten, deren Fürsten den Titel der Nutritoren führen, haben also für die finanzielle Erhaltung zu sorgen. Die eigenen Einnahmen der Universität betrugen zusammen 1872 die Summe von 17,590 Thlrn. brutto, die sich durch Abzug der namentlich auf den Grundbesitz zu machenden Aufwendungen nicht unbedeutend mindert. Die Universität ist also auf Zuschüsse aus den Staatskassen der Vereinigten Staaten angewiesen. An solchen gewährte seit 1865 Weimar überhaupt etwa 18,800 Thlr., Meiningen 5561, Altenburg 5575, Koburg-Gotha 5561 Thlr., alle zusammen 34,081 Thlr. Der weimarische Landtag bewilligte außerdem 1872 8000 Thlr. jährlich und 1874 dazu noch 4000 Thlr. Eine Meininger Seperatverwilligung beträgt ganze 500 Thlr. jährlich! Eben so viel eine gothaische. Dagegen hat Altenburg 1872 eine Separatbewilligung von 2500 Thalern gemacht. Die Summe der weimarischen Beitragsleistungen war inbegriffen jene 8000 Thlr. Separatzuschuß auf 26,877 Thlr. gestiegen. Alle Einnahmen der Universität zusammengenommen betrugen 1872 die Summe von 52,904 Thlr. Ihnen stand eine Gesammtausgabe von 52,798 Thlrn. gegenüber. Es blieb sonach nur noch ein geringer Ueberschuß von 105 Thlrn. Günstiger hat sich die Finanzverwaltung 1873 gewiß nicht gestaltet. Sonst hätte die weimarische Regierung schwerlich im Jahre 1874 bereits einen neuen Nothpfennig von 4000 Thlrn. begehrt und erhalten, durch den die weimarischen Leistungen auf 30,878 Thlr. stiegen.

Wenn die drei Herzogthümer und Weimar nach Maßgabe der Bevölkerungsziffern gleichthun wollten, dann würde Meiningen mindestens 17,000, Altenburg 15,000 Thaler auf die Universität verwenden. Wäre das wirklich der Fall, dann wäre der Universität gründlich geholfen. Aber wie weit ist man davon entfernt! Die Unzulänglichkeit der Einnahmen ergibt sich aus Folgendem: In der Rechnung von 1872 finden wir einen Aufwand auf die akademischen Gebäude und Lokale von 1688 Thlrn. Die Verwaltung einschließlich der Kuratel kostete 6052 Thlr., die Erhaltung der Seminarien und Institute in der theologischen Fakultät 355, in der juristischen 300, in der medizinischen etwa 5000, in der philosophischen 2207 Thlr. Für die Bibliothek wurden 2054 Thlr. verausgabt; für alle Institute zusammen 10,248 Thlr. Zur Wittwenkasse waren 2500 Thlr., an Pensionen und Unterstützungen 1100 Thlr. zu stellen. Das Hauptkapitel bilden die Besoldungen der Lehrer. Zu diesem Zweck wurden 1872 entnommen aus der gemeinschaftlichen Kasse rund 29,000 Thlr., aus den Separatkassen rund 5000 Thaler; in Summa etwa 34,000 Thlr. Davon fielen auf 28 ordentliche Professoren etwa 27,000 Thlr., auf 14 Honorarprofessoren 6400 Thaler. Der Durchschnittsatz betrug mithin für die ersteren noch nicht 1000 Thlr., für die letzteren etwa 450 Thlr. Von den 28 ordentlichen Professoren bezogen 12 einen Gehalt von 1000 Thlrn. und darüber, 16 hatten unter 1000 Thlr. Der höchste Gehalt in dieser Klasse betrug 1800, der niedrigste 500 Thlr.; 1500 Thlr. und darüber hatten nur 4 Professoren. Am Schluß ihres Artikels bemerken die „Grenzboten": Das ist die Lage der Dinge in Jena. Geldverlegenheit bei Neuberufungnn und nicht die Möglichkeit, allen seinen Lehrern auch nur einen leidlichen Minimalgehalt zu gewähren. Nun sage Einer, es sei keine Noth. Die Noth und mit ihr die Sorge um die Erhaltung der Blüthe, ja die Existenz der Universität muß da wach werden. So unerfreulich ist, dies zu konstatiren, so ziemt es sich doch der Wahrheit in das Gesicht zu sehen und ohne jegliche Schwarzmalerei offen auszusprechen, wie die Dinge liegen. Erst dann, wenn dies geschehen, kann die Frage aufgeworfen werden, ob und in welcher Weise Abhilfe möglich ist.

†† **Breslau**, 19. Sept. Die 47. Versammlung deutscher Naturforscher ist gestern eröffnet worden. In der ersten allgemeinen Sitzung hielt, nach Begrüßung der Versammlung durch den Oberpräsidenten und den Oberbürgermeister, Professor Virchow einen Vortrag. Gestern Abend fand ein von der Stadt veranstaltetes Gartenfest statt. Heute Vormittag werden Sektionssitzungen abgehalten.

— Im Kommissionsverlag von A. Königsmann, Friedrichsstraße 210, ist so eben ein „Allgemeiner Knobel-Comment" erschienen, welcher nicht weniger als 156 Würfeltouren enthält. Der Verfasser, Hr. C. H. Leopold, der jedenfalls praktische Erfahrungen gesammelt hat, schildert klar und deutlich jede Tour, verschafft somit seinem kleinen Buche einen Reiz für alle Liebhaber des „Knobelns". Der Preis des „Comments" beträgt 5 Sgr. Selbst der gewiegteste „Knobler" wird Touren finden, von denen er bisher kaum eine Ahnung gehabt hat. Die „Biermamsell", den „hohen August", den „Kater" und die „Hundeköpfe" kennt wohl Jeder, aber der „große Velocipeden-Triumphzug mit Klimbim", der „gebräunte Ochse" 2c. 2c. dürfte Manchem unbekannt sein. Hr. Leopold hat dafür gesorgt, daß es an drolligen Namen nicht fehlt.

— In einem kleinen Pariser Theater hatten jüngst zwei Sängerinnen ein Duett vorzutragen. Plötzlich fiel ein riesiger Blumenstrauß, von der Hand der Logenschließerin geschleudert, zu den Füßen der Damen, unmittelbar vor dem Souffleurkasten nieder. Sofort stürzten sich beide auf den Strauß, und jede suchte sich desselben zu bemächtigen, was im Publikum große Heiterkeit hervorrief. Da aber ließ sich eine Stimme, die der Logenschließerin, also vernehmen: „Dieser Strauß ist für Mademoiselle Clementine; der für Mademoiselle Agles folgt gleich nach!"

— Welche Wirkung ein Sensationsdrama auf brutale Gemüther zu erzeugen im Stande ist, beweist nachstehende Theatergeschichte. Im Theatre Royal in Cambridge wurde dieser Tage die Tragödie „Maria Martin oder der Mord in der rothen Scheune" gegeben. Der Vorhang fiel, nachdem William Corder, der Mörder, mit dem Stricke um den Hals das Schaffot bestiegen hatte. Das Publikum weigerte sich aber, seine Plätze zu verlassen, und als das Orchester die Volkshymne anstimmte, wurde dieselbe mit Zischen und Geschrei beantwortet. Endlich erschien der Regisseur und bat um Entschuldigung wegen des Umstandes, daß er nicht im Stande sei, seine Gönner und Freunde durch das wirkliche Hängen des Schauspielers, der den Mörder William Corder darstellte, zu befriedigen, es sei denn mit dessen Einwilligung, die er aber schwerlich geben dürfte. Das Publikum auf der Gallerie schrie dann wüthend: „Bringen Sie ihn heraus mit dem Strick um den Hals." Diesem Verlangen wurde natürlich nicht Folge geleistet, und nach weiteren stürmischen Kundgebungen ihres Wunsches, den Darsteller des Mörders wirklich gehenkt zu sehen, verließ die zahlreiche Zuschauermenge sichtlich mit Protest langsam das Haus.

— Der Amerikaner Stanley ist bereits auf seiner Reise nach Zentralafrika, wo er das Forschungswerk Dr. Livingstone's fortsetzen wird, begriffen. Er passirte vor einigen Tagen Egypten auf der Durchreise nach Zanzibar. Ehe er das Land der großen Seen betritt, wird er den Juba und andere Flüsse im Norden von Zanzibar erforschen und versuchen, sich mit den großen Sitzen des Sklavenhandels in jenen Distritten bekannt zu machen.

† **New-York**, 19. Sept. In Fall-River ist eine Granitmühle abgebrannt, wobei 29 Personen getödtet und etwa 30 verletzt wurden. Der Verlust wird auf 500,000 Dollar geschätzt.

Literarisches.

✓ **Aus dem deutschen Frauenleben von Karl Strack.** 2 Bände. Leipzig, bei Bernhard Schlicke, 1873 und 1874.

Der Verfasser verschiedener, gern gelesener kulturgeschichtlicher Werke: „Wie ist Deutschland ein christliches Land geworden?" „Wie ist ein Theil von Deutschland evangelisch geworden?" „Blicke in die katholische Kirche" und anderer, schließt in dem kürzlich erschienenen zweiten Bande eine Arbeit ab, die in ihrem Reichthum an Material und in lebensvollen, ansprechenden Schilderungen ein Bild über das Leben und Weben der Frauen, nach Kleidung, Sitte, Bildung, sozialer Stellung und Beschäftigung von den frühsten Anfängen germanischen Lebens bis auf die neuere Zeit uns vorführt. Der erste Band, der schon voriges Jahr erschien, behandelt die Stellung der Frauen bei den alten Germanen, in der Zeit des Uebergangs aus dem Heidenthum in das Christenthum, die Verdienste der Frauen um Verbreitung des Christenthums in Deutschland, ihre soziale Stellung, die ehelichen Verhältnisse, Kleider und Luxus in jener Zeit. Ein interessantes Kapitel ist der weiblichen Bildung im Mittelalter gewidmet, aus der sich erkennen läßt, daß die Kluft zwischen männlicher und weiblicher Bildung nicht so groß war, wie in der Neuzeit, ja daß die Frauen an Kenntniß des Lesens, Schreibens, der Sprachkunde, dem Sinn für Literatur und für gelehrte Bildung die Männer vielfach überragten. Die letzten fünf Kapitel heben einzelne bedeutende Frauen der Kaiser hervor, schildern die Sitten der Ritterzeit, werfen einen Blick auf die mittelalterliche Frömmigkeit und auf das Leben der Frauen im Bürger- und Bauernstand und geben zum Schluß noch einzelne charakteristische Züge zur Schilderung des Frauenlebens aus den drei Jahrhunderten vor der Reformation. Der erste Band fand allenthalben, wie er es verdient, die günstigste Beurtheilung und Aufnahme. Der zweite Band führt die Bilder „aus dem deutschen Frauenleben" weiter, von „der Reformation bis zur Zeit Friedrichs des Großen." Es werden zunächst geschildert: die Stellung der Frauen zur Zeit der Reformation, und der Einfluß angedeutet, den die Reformation auf die verschiedenen Seiten des Frauenlebens ausübte; daran reihen sich Schilderungen von Frauen, die sich um die Reformation verdient gemacht haben; es folgt nun eine Charakterisirung der weiblichen Bildung im 16. und 17. Jahrhundert mit besonderer Hervorhebung einiger gelehrten Frauen. Die folgenden zwei Kapitel sind den Frauen als Dichterinnen und „Fürstenfrauen" gewidmet. Ein weiteres Kapitel schildert die Frauen unter dem Einflusse der nachreformatorischen Frömmigkeit und des Pietismus in seinen guten und schlimmen Seiten.

Das vorletzte Kapitel würdigt die Thätigkeit der Frauen in der katholischen Kirche, und das Ganze schließt mit einem Blick auf die Schattenseiten des Frauenlebens, wie es sich vornämlich in den obern Ständen durch den Einfluß Frankreichs während des 18. Jahrhunderts in wenig erfreulicher Weise gestaltete. Im Unterschied zum ersten Bande kam es in diesem zweiten Bande dem Verfasser weniger darauf an, durch allgemeine Schilderungen die veränderte Stellung der Frauen seit der Reformation anzudeuten, als durch entsprechende und sprechende Beispiele zu zeigen, wie Vieles seit dem 16. Jahrhundert unter den Frauen anders geworden ist. Auch dieser zweite Band bietet des Interessanten viel, wenn er auch selbstverständlich mehr als der erste Band, weil zeitlich uns naheliegend, manches allgemeiner Bekannte in sich aufnehmen mußte. Von Interesse ist auch hier wieder, daß die Abneigung gegen Frauen, die eine gelehrte Bildung sich angeeignet hatten, keineswegs im 17. und 18. Jahrhundert vorhanden war, wie in unserer Zeit; der Vorschlag zu einer Frauenakademie wurde schon im Jahr 1707 gemacht, und der große Nutzen der Weibergelehrtheit dabei mit zwölf Gründen bewiesen, worunter als sechster, siebenter und achter Grund angeführt wird, „daß gelehrte Männer ihre Weiber, wenn sie studirt, lieber haben, daß sie ihren Männern in gelehrten Sachen helfen und der Söhne Studien mit dirigiren und im Nothfall sie informiren können".

Gegenüber den gelehrten, mehr für die Männer der Wissenschaft berechneten Werken von Meiners, Clemm und Weinhold und gegenüber dem Werke von Scherr, das durch die ausgeprägte Schilderung der Nachtseiten des Frauenlebens nicht so unbedingt den Frauen in die Hände gegeben werden kann, hat Strack's Buch es auf das größere Publikum der gebildeten Klassen abgesehen. Was wir bedauern, ist nur, daß der Verfasser in seinen Schilderungen mit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts abschließt. Bei der Lebhaftigkeit, mit der die Frauen-Frage in der Gegenwart die Gemüther beschäftigt, würde ein Kapitel, welches sozusagen als Schlußfolgerung aus der geschichtlichen Darlegung, die Entwicklung auf unsere Zeit weiter führte, von hohem Interesse gewesen sein; doch wird ein aufmerksamer Leser auch nach dieser Seite hin Manches für seinen Zweck der geschichtlichen Darlegung entnehmen können. Als ein empfehlenswerthes Moment sei noch hervorgehoben, daß der Verfasser den reichen Stoff in zwei mäßigen Bänden von je 260–270 Seiten klar und übersichtlich darlegt, und das Buch also durch einen zu großen Umfang und gelehrte Darstellungsweise nicht ermüdet sondern neben dem Interessanten und Belehrenden, das es bietet, zugleich eine angenehme Lektüre ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt a. M., 19. Sept. (Börsenwoche vom 12. bis 17. Septbr.) Nachdem in der Vorwoche die steigende Bewegung in ihrer weiteren Entwicklung vielfach durch von außen einwirkende Momente unterbrochen worden war, ohne daß jedoch der feste Grundton der Börse hierdurch eine Veränderung erlitt, nahm dieselbe in unserer neuen Berichtsperiode einen stetigeren Gang und gewann, was besonders zu beachten sein dürfte, auch an Verbreitung auf den Nebengebieten. Die zuversichtliche Haltung unserer Liebhaberei wurde übrigens von den auswärtigen Börsen auf's Kräftigste unterstützt, indem dieselben sich mit großer Einmüthigkeit fast während des Verlaufs der ganzen Woche äußerst animirt zeigten, so daß immer mehr der Glaube an eine innere Berechtigung der gegenwärtigen Hausseströmung Wurzel faßt. Eine vorübergehende Ermattung wurde von der am Mittwoch am Berliner Platz in Folge eines Fallissements in der Getreidebranche eingetretenen Verstimmung hervorgerufen, von welcher sich indeß letztere ebenfalls wieder rasch erholte. Gab das genannte Motiv den Vorwand zu Realisationsverkäufen der Tagesspekulation, wie solche nach jeder erheblichen Steigerung der Kurse naturgemäß stattfinden, so war dies auch heute der Fall, wo ein angebliches Antwortschreiben des Czaren an Don Carlos, worin Ersterer denselben seiner Sympathien versichert, als ostensible Ursache der Ermattung herhalten mußte. In Wahrheit war es aber die Nähe des hohen israelitischen Feiertags, welcher den größten Theil der Spekulation veranlaßte, neue Engagements zu unterlassen und die alten zur Abwickelung zu bringen. Die Tendenz blieb eine feste, obgleich die Kurse der Spekulationseffekten durch Realisationen eine Abschwächung erfuhren. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen kann wohl nach den Feiertagen wieder ein belebterer Verkehr erwartet werden, und sind die günstigen allgemeinen Verhältnisse auch eine nicht zu unterschätzende Bürgschaft für die weitere Förderung der seit Wochen überwiegenden Haussetendenz. Die Medioliquidation hatte einen glatten Verlauf. Geld war für Prolongationen zu ca. $3^1/_2$ Proz. leicht zu haben.

Von den Spekulationswerthen waren Kreditaktien wiederum das dominirende Effekt. Sie überschritten am Samstag bei einer, wegen des hohen israelitischen Feiertags äußerst stillen Börse den 260er, ermatteten am Montag auf $259^1/_2$, hoben sich jedoch nach einigen Schwankungen bei reger Kauflust bis gestern auf 264 und schlossen heute $261^1/_2$. Staatsbahn-Aktien, in denen allem Anschein nach eine kleine Contremine besteht, erschienen zurückgesetzt und vernachlässigt. Am Samstag 342, wichen sie bis $339^1/_2$. Animirter und in steigender Tendenz verkehrten Lombarden, welche von Paris aus poussirt wurden. Sie stiegen von $152^1/_2$ bis $156^1/_2$ und notiren heute 155. Von günstigerem Einfluß auf das Effekt war auch die Nachricht, daß die italienische Regierung die italienischen Linien der Bahn anzukaufen beabsichtige, da hiedurch die Trennungs-Frage einer leichteren Lösung entgegengeführt würde. Von den anderen österreichischen Bahnen haben eine größere Anzahl Kursavancen aufzuweisen. Das Geschäft in denselben war übrigens ohne Regsamkeit. Albrecht prosktirten 4 fl., Galizier verloren $2^1/_2$ fl. Deutsche Bahnen zeigen wenig Kursveränderungen in Folge geringer Belebtheit. Mehr Bewegung war am Bankenmarkte, von dessen Werthen einzelne auf Grund guter Nachfrage um Prozente höher gingen. Von den älteren Banken stiegen österr. Nationalbank 18 fl., Darmstädter 9 fl., Meininger $^3/_4$ Proz. Von den jüngeren Banken prosktirten Amsterdamer, welche, wie nun definitiv verlautet, an der Amsterdamer Stadtanleihe betheiligt ist, 4 Proz., Frankfurter avancirten gleichfalls 4 Proz., Frankfurter Bank und Deutsche Kreditbank je 2 Proz., Anglo-Deutsche $1^1/_2$ Proz., Handelsgesellschaft, Deutsche Vereinsbank und Brüsseler je $^3/_4$ Proz., Luxemburger Internationale 3 Proz., Oesterr.-Deutsche, Berliner Bankverein und Leipziger Vereinsbank je 1 Proz.; auch Deutsche Effektenbank und Kontinental sind besser. Anlagepapiere waren ziemlich beliebt und erzielten theilweise Avancen. Ungarische Schatzbons gingen zwischen $91^5/_8$ und 92 lebhaft um. Oesterr. Renten etwas billiger. Russen besserten sich sämmtlich um Bruchtheile. Nach neueren Nachrichten soll dieses Jahr keine russische Staatsanleihe an den Markt gebracht werden. Oesterr. Prioritäten wurden auch diese Woche für Privatanlagen stark gekauft und erhöhen größtentheils successive ihren Kursstand. Ungarische Ost sind $1^1/_2$ Proz. höher, 5proz. Donau-Dampfschifffahrts-Prioritäten von 1874 waren zu $92^1/_2$ in gutem Umsatz. Dies gut fundirte Papier erscheint bei seinem relativ billigen Kurs im Verhältniß zu anderen österr. Werthen gleicher Gattung noch steigerungsfähig. Neue Gisela waren gut gefragt. In Looseffekten ist das Geschäft sehr eingeschrumpft, ohne daß die Kurse indeß wesentlich nachgeben. Ungar. Loose und 1864r matter, hingegen Badische und Kurhessen höher. Kleine Mailänder gesucht zu $4^3/_4$ fl. Fremde Wechsel begehrt. Wien und Schweiz theurer, Mailand und Paris schwächer, Geld flüssig.

Berlin, 19. Sept. (Schlußbericht.) Weizen gelber per September-Oktober $61^1/_8$, per April-Mai 191 R.-M. Roggen per September-Oktober $47^3/_8$, per April-Mai 142 R.-M. Rüböl per September-Oktober $17^5/_8$, per April-Mai 56.— R.-M. Spiritus per September 25 Thlr. 29 Sgr., per September-Oktober 22 Thlr. 18 Sgr.

Breslau, 19. Sept. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 % per Septbr. $24^1/_{12}$, per Septbr.-Oktbr. 22, per April-Mai $60^2/_{10}$ Mk. Weizen per Sept. —. Roggen Septbr.-Oktbr. $51^1/_4$, per Okt.-November $50^1/_4$, per April-Mai 146 Mk. Rüböl per Sept.-Oktober $17^1/_2$, per Oktober-November $17^1/_2$, per April-Mai $56^1/_2$ Mk. Zink fest.

† Stettin, 19. Sept. Getreidemarkt. Weizen per Sept. 66, per Sept.-Okt. 64, per April-Mai 192 Mk. Roggen per Sept.-Okt. und per Okt.-Nov. 47, per April-Mai 142 Mk. Rüböl 100 Kil. per Sept.-Okt. $16^1/_6$, per April-Mai $54^1/_2$ Mk. Spiritus loco und per Sept. 25, per Sept.-Okt. $22^1/_2$, per Okt.-Nov. $20^5/_6$, per April-Mai 61 Mark.

Köln, 19. Sept. (Schlußbericht.) Weizen unver., effektiv hiesiger 7 Thlr. 15 Sgr., effektiv fremder 6 Thlr. $22^1/_2$ Sgr., per Nov. 6 Thlr. 15 Sgr., per März 19 Mk. 50 Pf., per Mai 19 Mk. 50 Pf. Roggen behaup., effekt. fremder 6 Thlr. 10 Sgr., per Nov. 4 Thlr. $27^1/_2$ Sgr., per März 14 Mk. 70 Pf., per Mai 14 Mk. 70 Pf. Rüböl behaup., loco 10 Thlr. — Sgr., per Oktbr. 9 Thlr. 22 Sgr., per Mai — Mk. — Pf. Leinöl loco 10 Thlr. 27 Sgr.

† Hamburg, 19. Septbr. (Schlußbericht.) Weizen per Oktober-November 193 G., per Novbr.-Dezbr. 194 G., per April-Mai 195 G. Roggen per Oktbr.-Nov. 145 G., per Novbr.-Dezbr. 146 G., per April Mai 148 G.

Mainz, 19. Sept. Weizen unver., per November 12 fl. 12 kr., per März 12 fl. 15 kr., per Mai 12 fl. 12 kr. Roggen unver., per Novbr. 9 fl. 35 kr., per März 9 fl. 36 kr., per Mai 9 fl. 36 kr. Hafer höher, per Novbr. 10 fl. 10 kr., per März 10 fl. 22 kr. Rüböl fest, per Oktober 17 fl. 18 kr., per Mai 18 fl. 35 kr. Raps per Septbr. 16 fl. 30 kr.

Pesth, 19. Sept. Ruhiger, Geschäft schwach. Weizen per Sept.-Okt. 4.85, 4.87, Gerste verkehrslos. Hafer fest. Mais ruhig, Roggen angenehmer. Weizen 85pf. 5 fl. 10 kr. bis 5 fl. 20 kr., 89pfd. 5 fl. 70 kr. bis 5 fl. 75 kr. Roggen 3 fl. 70 kr. bis 3 fl. 75 kr. Gerste 2 fl. 90 kr. bis 3 fl. 25 kr. Hafer 2 fl. 2 kr. bis 2 fl. 10 kr. Mais, 4 fl. 47 kr. bis 4 fl. 50 kr. Banater 4 fl. 40 kr. bis 4 fl. 45 kr. Rüböl 54 fl. Spiritus 21 fl.

† Paris, 19. Sept. Rüböl per Septbr. 73.—, per Novbr.-Dezbr. 74.75, per Jan.-April 76.25. Mehl 8 Marken, per Septbr. 58.75, Novbr.-Februar 56.75, Januar-April 56.75. Weizen per Septbr. 27.—, Novbr.-Febr. 26.—. Spiritus per Sept. 71.25. Zucker, 88° disponible 58.50.

Amsterdam, 19. Sept. Produktenmarkt. Weizen loco geschäftslos, per Novbr. 286, per Mai 286. Roggen loco unveränd., per Oktober $188^1/_2$, per März $185^1/_2$, per Mai $185^1/_2$. Rüböl loco $30^3/_4$, per Herbst $30^7/_8$, per Frühjahr $33^1/_2$. Raps loco —, per Herbst 336, per Frühjahr 358.

London, 19. Sept. Die Subskription auf die neue türkische Anleihe ist in Folge der äußerst zahlreichen Zeichnungen schon heute geschlossen worden.

Liverpool, 19. Sept. Baumwollenmarkt. Umsatz 12,000 B., davon auf Spekulation und Export 3000 Ballen. Surats ruhig. Stimmung: stetig.

Hamburg, 16. Sept. Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Thuringia", Kapitän J. Meyer, welches am 2. d. Mts. von hier und am 5. d. Mts. Abends, von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 14 Stunden, am 16. d. Mts., 11 Uhr Morgens, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Bremen, 15. Sept. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Deutschland", Kapitän W. Ladewigs, hat heute die zweite diesjährige Reise via Havre nach Neu-York mit Ladung und Passagieren angetreten.

Bremen, 16. Sept. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „General Werder", Kapitän R. Bussius, hat heute die erste diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten	Wind.	Himmel.	Witterung.
19. Sept.						
Mrgs. 7 Uhr	755.2 mm	8,8	90	W. still	klar	heiter.
Mtgs. 2 „	753.8 mm	19,6	53	O.	„	„
Nachts 9 „	753.9 mm	11.0	92	NO.	„	„
20. Sept.						
Mrgs. 7 Uhr	752.1 mm	10,2	89	NO.	klar	heiter.
Mtgs. 2 „	749.5 mm	23,4	54	„	„	„
Nachts 9 „	748.1 mm	14,6	98	W. still	„	„

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

L.59. 3.] **ANNAHMESTELLE für Inserate** jeden Inhalts in alle auswärtigen und hiesigen Zeitungen zu Originalpreisen, **Rudolf Mosse** **Zähringerstr. 98b**, in der Annoncen-Expedition von **(Gustav Fromme) Karlsruhe.**

L.254. 1. Rust.

Mastvieh-Versteigerung.

Mittwoch den 30. September d. J., Vormittags 11 Uhr, werden in den Freiherrlich von Böcklin'schen Schloß- und Maierhof-Stallungen zu Rust (Eisenbahnstation Orschweier) ein Paar ganz fette Ochsen und 34 Stück ganz fette Kühe und Kalbinnen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Freiherrlich **von Böcklin**'sche Gutsverwaltung Rust.

L.211. 1. Offenburg.

Haarfärbemittel.

Das türkische Haarfärbemittel, Bastikopetra & Bastikvuzi enthält kein Blei und ist das unschädlichste Mittel die Haare schwarz zu färben.

Parfümirt kommt es namentlich zum Gebrauch im Serail als Kasi vor. Fast alle Türken und Türkinnen verdanken die tiefe Schwärze ihres Haares diesem Mittel. Das Haar wird durch dieses Mittel ziemlich lange gefärbt bleiben, welches schwerlich in unsern Parfümerieläden zu finden sein wird, und kann als das Billigste angesehen werden, weil der Erfolg dafür spricht.

Einzige Verkaufsstelle per Fläschchen 3 Mark nebst Gebrauchs-Anweisung gegen Baareinsendung oder Postnachnahme. Wiederverkäufer genießen Rabatt bei

M. Kraft in Offenburg (Baden).

Oberbrauerstelle-Gesuch. L.196. 2. Ein tüchtiger energischer Oberbrauer, welcher über Tüchtigkeit, Fleiß und gutes Betragen gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht zum baldigen Eintritt Stelle. Gefl. Offerten sieht entgegen das Stellenvermittlungs-Büreau von **J. Müller**, Karlsruhe, Langestr. 119.

Klinik, vom Staate concessionirt, zur gründlichen Heilung v. geheimen Krankheiten, schwächenden Ausflüssen, Nervenzerrüttung, Impotenz 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Kochstraße 63. **Auch brieflich.** Prospecte gratis. (4354) H.168. 23.

!Durch 25 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien,

genießt seiner vortrefflichen Eigenschaften wegen einen europäischen Ruf, und eine Probe damit wird Jedermann zu dessen regelmäßiger Anwendung bestimmen, wie es denn auch von zahlreichen Aerzten bei Zahnübel angerathen wird.

Preis per Flasche 1 fl. 10 u. 1 fl. 45.

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta.

Feine Zahnseife zur Pflege der Zähne und dem Verderben derselben vorzubeugen. Jedermann sehr zu empfehlen.

Preis per Dose 1 fl. 10.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Glasur der Zähne nimmt an Weiße und Zartheit immer zu. Preis per Schachtel 35 kr.

Dr. Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Preis per Schachtel 2 fl. 35 kr.

Zu finden in den meisten Apotheken Süd-Deutschlands, sowie bei Herrn ***Fr. Wolff*** Sohn, Langestr. Nr. 104 und ***Th. Brugier***, Waldstr. Nr. 10 in ***Karlsruhe.*** B.245. 18.

Haupt-Depot in **Berlin** bei **J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstr. 30.**

Villa zu verkaufen.

Im schönsten Thale des Schwarzwaldes ist eine wunderschöne, in weißem Sandstein neuerbaute Villa (Italienischer Styl) sofort um einen **sehr billigen Preis** zu verkaufen. Dieselbe, auf einer Anhöhe gelegen, mit wunderbar schöner Aussicht, enthält neun prachtvolle Zimmer, Terrassen, Keller, großen Garten und ein Nebengebäude mit Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer, Dienerzimmer, Waschküche, Stallung, Remise und Speicher. Dieses Anwesen liegt in einem reizenden Städtchen, mit Eisenbahn und Realgymnasium. Zahlung sehr günstig. Photographien stehen gern zu Gebote. Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt unter Chiffre A. Z. durch die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*, Stuttgart,** Königsstraße 38. (7277.) L.215. 2.

L.192. 2. Oberkirch.

Hausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung verkauft der Unterzeichnete sein an einer Hauptstraße Oberkirchs, an einem Wasser gelegenes, neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus, bestehend in zwei großen, hübschen Wohnungen und großem Keller, nebst Nebengebäude mit einer Küferwerkstätte sammt vollständigem Küferwerkzeug neuerer Art und einer Faßremise. Dasselbe würde sich seiner günstigen Lage wegen besonders zu einer Weinhandlung, Branntweinbrennerei, oder auch zum Betrieb einer Wirthschaft sehr gut eignen.

Ferner verkauft derselbe ein in unmittelbarer Nähe der Stadt Oberkirch gelegenes $1^1/_2$stöckiges Wohnhaus, bestehend in zwei Familienwohnungen, großem Keller 2c., aus freier Hand um billigen Preis.

Leopold Schmidt, Küfer.

L.213. 2. Nr. 7862. Donaueschingen.

Stellen für Kameralisten.

Die Vorstandsstellen der Fürstlich Fürstenbergischen Rentämter Wolfach u. Trochtelfingen sollen mit Kameralisten wieder besetzt werden, welche die höhere Finanzdienstprüfung mit gutem Erfolge bestanden und längere Zeit bei Domänenverwaltungen gearbeitet haben und nicht über 30 Jahre alt sind.

Anfangs-Besoldung 1200 fl., bei vorzüglicher Befähigung mehr.

Bewerber wollen ihre Gesuche und Zeugnisse mit Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und ihres Studiengangs längstens bis 30. September hierher einreichen.

F. F. Domänenkanzlei in Donaueschingen.

Verm. Bekanntmachungen.

L.221. Gemarkung Teutschneureuth.

Aufstellung des Lagerbuches betr.

Sämmtliche Liegenschaften obiger Gemarkung sind in dem aufgestellten Lagerbuche beschrieben und ist dasselbe gemäß Art. 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg.-Bl. Nr. 21, Seite 221) von heute an während zwei Monaten zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause aufgelegt; was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.

Karlsruhe, den 16. September 1874.

Genter, Bezirksgeometer.

L.187. 3. Nr. 1768. Offenburg.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Asphalt-Arbeiten.

Höherem Auftrage gemäß soll die Herstellung eines Asphalttrottoirs nebst Betonunterlage auf dem Bahnhofe zu Offenburg mit einem Flächengehalt von 1170 Quadratmeter im Submissionswege vergeben werden, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Angebote per Quadratmeter lautend, versiegelt mit geeigneter Aufschrift versehen, längstens bis

Donnerstag den 23. September, Morgens 10 Uhr,

portofrei hierher einzusenden sind, bis zu welchem Tage die Bedingungen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden können.

Offenburg, den 14. September 1874.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur

Scholl.

L.173. 3. Nr. 3121. Konstanz.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bezirk Konstanz.

Die Ausführung der nachverzeichneten Arbeiten für den Bau des rund 9 Kilometer langen II. Geleises von Singen nach Radolfzell soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

1. Erd-, Planirungs- und Beschotterungs-Arbeiten, veranschlagt zu . . . 55,280 fl.
2. Die Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten zur Verlängerung bestehender Kunstbauten, veranschlagt zu . . . . . 4351 fl.
3. Legen des Bahnoberbaues, veranschlagt zu . . . . 4233 fl.

Kostenanschläge, Bedingungen und Pläne liegen auf meinem Bureau zur Einsicht auf.

Offerten auf eine einzelne oder auf die Gesammtausführung sind versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens zu dem auf

den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

auf meinem Bureau anberaumten Termin einzureichen, in welchem dieselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Die Uebernahme der sub 1 bezeichneten Ausführung eignet sich besonders für solche Unternehmer, welche für Anlage und Betrieb von Dienstbahnen bereits eingerichtet sind.

Die Unternehmer haben ihre Qualifikation vor oder zu obigem Termin nachzuweisen.

Konstanz, den 10. September 1874.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur für den Bezirk Konstanz.

Wolff.

L.257. 1. Nr. 2675. Karlsruhe.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Schieferdeckerarbeiten.

Die zur Neueindeckung der Nordseite des Daches auf dem neuen Güterschoppen im Bahnhof Karlsruhe erforderliche Schieferdeckerarbeit, im Anschlag von 1020 fl. 58 kr. soll höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in Akkord gegeben werden.

Luftragende Uebernehmer wollen ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlages gestellt, spätestens bis

Mittwoch den 30. d. Mts., Morgens 10 Uhr,

portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einreichen, woselbst inzwischen der Voranschlag und die Akkordbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Karlsruhe, den 19. September 1874.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur für den Bezirk Karlsruhe.

A. A.:

Hormuth.

L.235. Meersburg.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Xaver Spannagel in Tepfenhardt am

Freitag den 16. Oktober 1874, Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause zu Tepfenhardt die nachgenannten Liegenschaften in der Gemarkung Tepfenhardt öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird, und zwar:

1. Lagb.Nr. 7. Haus Nr. 7 mit Gemüse- und Baumgarten sammt Holzgerechtigkeit. Anschlag 1800 fl.
2. Urb.Nr. 61. 2 Brlg. 34 Rthn., oder 21 Ar 6 □Meter Acker, der Thalacker. Anschlag . 100 fl.

Summa . 1900 fl.

Meersburg, den 16. September 1874.

Großh. Notar

Steph. Rudmann.

L.239. 2. Eberbach.

Gläubiger- u. Schuldner-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an den nun verlebten **Holzhändler Wilhelm Müller** von hier eine Forderung aus irgend einem Rechtstitel zu machen haben, werden aufgefordert, solche

binnen 14 Tagen, a dato,

bei unterfertigter Theilungsbehörde um so gewisser anzumelden, ansonst sie bei der Theilung und Verweisung des Vermögensnachlasses des Erblassers mit ihren Forderungsansprüchen unberücksichtigt müßten gelassen werden.

Ebenso wollen etwaige Schuldner zur gedachten Verlassenschaftsmasse auf gleiche Weise im gegebenen Termine ihre Schuldbeträge anmelden und liquidiren.

Eberbach, den 17. September 1874.

Großh. bad. Notar

Eiermann.

Druck und Verlag der Braun'schen Hofbuchdruckerei